



MARCELINA KAŁASZNIK | ORCID: 0000-0003-2713-5880 |
Uniwersytet Wrocławski, Wydział Filologiczny

KOLLEKTIVE BEZEICHNUNGEN FÜR BEKANNTE PERSONEN – UMRISS EINES WORTFELDES

Abstract

Im Fokus des Beitrags befinden sich personale Kollektiva im Deutschen, die zur Bezeichnung bekannter Personen gebraucht werden. Neben Eigennamen und individuellen Gattungsbezeichnungen bieten sie eine weitere Möglichkeit der Referenzfixierung auf Personen. Da personale Kollektiva formale Ähnlichkeiten aufweisen (es handelt sich um Substantive mit singularischer Form und pluralischer Bedeutung) und in ihrer Semantik sehr ähnlich sind (sie referieren auf Prominente), wird ihr Inventar hierbei als ein Wortfeld betrachtet. Vor dem Hintergrund der Einführung in das Wesen der kollektiven Personenbezeichnungen im Deutschen und in das Konzept des Wortfeldes werden ausgewählte deutsche personale Kollektiva zur Bezeichnung bekannter Personen besprochen. Im Mittelpunkt der Analyse befindet sich ihre lexikographische Bedeutung, die mit Gebrauchstendenzen konfrontiert und verglichen wird. Der Beitrag zeigt, welche Verwendungsnuancen die Kollektiva im Deutschen aufweisen.

SCHLÜSSELWÖRTER

Kollektiva, Personenbezeichnungen, Nomination

COLLECTIVE DESIGNATIONS OF KNOWN PEOPLE – A SKETCH OF A SEMANTIC FIELD

Abstract

The article focuses on collective names in the German language which are used to identify well-known people. In addition to proper names and individual common names, collective names offer themselves as another way of designating of persons. Since collective names used to designate people have formal similarities (they are nouns of singular form and plural meaning) and are very similar in their semantics (they refer to well-known people), their inventory is considered as a semantic field. Starting from an introduction into the nature of personal collective names in the German language and the concept of semantic field, selected German collective names of this kind are analyzed. At the center of the analysis is their lexicographic meaning, which is confronted with their usage tendencies in contexts. The study shows usage nuances of personal collective names in German.

KEYWORDS

collective designations, persons names, nomination

KOLEKTYWNE OKREŚLENIA OSÓB ZNANYCH – SZKIC POLA SEMANTYCZNEGO

Abstrakt

Przedmiotem artykułu są nazwy zbiorowe w języku niemieckim, które służą do określania osób znanych. Obok nazw własnych i indywidualnych nazw pospolitych są one jedną z możliwości określania osób. Ponieważ nazwy zbiorowe, służące określaniu osób, wykazują formalne podobieństwa (są rzeczownikami w liczbie pojedynczej, które wyrażają znaczenie mnogości) oraz semantyczną bliskość (określają osoby znane), ich inwentarz potraktowany jest jako pole semantyczne. Wychoząc od wprowadzenia w istotę kolektywnych określeń osobowych w języku niemieckim oraz teorię pola semantycznego, analizie poddano wybrane niemieckie nazwy zbiorowe tego typu. W centrum artykułu znajduje się ich znaczenie ujęte w źródłach leksykograficznych, które skonfrontowano z tendencjami ich użycia w kontekstach. Badanie ukazuje niuanse użycia osobowych nazw kolektywnych w języku niemieckim.

SŁOWA KLUCZOWE

określenia kolektywne, określenia osobowe, nominacja

Medienwissenschaftliche Analysen¹ zeigen, dass Personen als Medieninhalt eine exponierte Stellung in der Berichterstattung einnehmen. In diesem Zusammenhang spricht man vom Mechanismus der Personalisierung, der in Bezug auf die Medien als ein Nachrichtenfaktor und eine Tendenz in der medialen Darstellung verstanden wird². Wie Blöbaum ausführt,

steht P. [Personalisierung – M. K.] für die empirisch ermittelte Erkenntnis, dass Themen und Ereignisse, bei denen Individuen handeln oder von Handlungen betroffen sind oder bei denen sich gesellschaftlich relevante Prozesse an Personen festmachen lassen, eine höhere Chance haben, die Aufmerksamkeit der Medien oder des Publikums zu erreichen als solche, bei denen dieses nicht der Fall ist.³

Personalisierung entfaltet sich in verschiedenen Medientypen auf unterschiedliche Art und Weise, z. B. werden in der Boulevardpresse vorwiegend Schicksale von Individuen dargestellt, die am Beispiel konkreter, aber meist anonymer Menschen präsentiert werden. In der People-Presse, in deren Zentrum bekannte Persönlichkeiten aus der Welt der Kultur, Unterhaltung, Politik, des Sports und manchmal auch der Wirtschaft stehen, handelt es sich um die Kopplung bestimmter Themen an individuelle Schicksale berühmter Personen.⁴

In dem Beitrag steht im Vordergrund die Nomination von bekannten Personen und nicht das Phänomen bekannter Personen an sich und die zunehmende Orientierung der medialen Berichterstattung an Prominenten. Die Konzentration auf Schicksale von Personen, unabhängig davon, ob sie einem breiteren Publikum bekannt oder unbekannt sind, bedeutet eine konkrete thematische Ausrichtung der Berichterstattung und eine bestimmte Darstellungsweise von Themen. Im Folgenden steht die sprachliche Ebene im Fokus, d. h. konkret die Frage, auf welche Art und Weise Personen in Medien benannt werden. Um am effizientesten auf Menschen referieren zu können, bieten sich grundsätzlich drei Verfahren⁵: Erstens kann

¹ Vgl. Thomas Schierl (Hg.): *Prominenz in den Medien. Zur Genese und Verwertung von Prominenten in Sport, Wirtschaft und Kultur* (Köln: Halem, 2007), darin z. B.: Max Ringlstetter, Stephan Kaiser, Susanne Knittel, Philipp Bode, „Der Einsatz von Prominenz in der Medienbranche: eine Analyse des Zeitschriftensektors“, in: ebd., 122–141; Thomas Schierl, „Vorwort“, in: ebd., 7–9; Thomas Schierl, „Prominenz in den Medien. Eine empirische Studie zu Veränderungen in der Prominenzberichterstattung im Zeitraum 1973 bis 2003“, in: ebd., 11–41.

² Vgl. Bernd Blöbaum, „Personalisierung“, in: *Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft*, 2., überarbeitete und erweiterte Aufl., hrsg. v. Günter Bentele, Hans-Bernd Brosius, Otfried Jarren (Wiesbaden: Springer Verlag, 2013), 263.

³ Ebd.

⁴ Vgl. ebd.

⁵ Vgl. Petra Ewald, „Vom Stürmer-Dino bis zum Comeback-Experten Miroslav Klose – Merkmalzuschreibung in Individualbenennungen von Sportlern“, in: *Sprachkontakte und Lexikon. Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Ryszard Lipczuk*, hrsg. v. Jolanta Mazurkiewicz-Sokołowska, Dorota Misiek, Werner Westphal (Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2013), 47–60.

man sich des Eigennamens bedienen. Man kann den Vor- und/oder Nachnamen einer Person erwähnen, z. B. *Angela Merkel*, oder in manchen Fällen und in bestimmten Kontexten einen Spitznamen verwenden, z. B. *Angie*. Zweitens können in diesem Kontext personenbezeichnende Substantive – Gattungsnamen – gebraucht werden, z. B. *Kanzlerin*. Als drittes Verfahren gilt die Verbindung der zwei erst genannten, z. B. *Kanzlerin Angela Merkel*.⁶ Im Mittelpunkt der weiteren Ausführungen steht eine besondere Gruppe personenbezogener Substantive – Gattungsnamen, d. h. kollektive Personenbezeichnungen für bekannte Personen.

Zunächst wird aufgrund einer lexikographischen Analyse versucht zu ermitteln, welche kollektiven Personenbezeichnungen, die auf bekannte Personen referieren, im Deutschen vorzufinden sind. Im nächsten Schritt wird angestrebt festzustellen, inwiefern und wodurch sich die unterschiedlichen Nominationsalternativen voneinander unterscheiden. Zu diesem Zweck werden nicht nur lexikographische Definitionen der einzelnen personalen Kollektiva, sondern auch ihre Gebrauchskontexte herangezogen.⁷

Der Analyse liegt das Nominationskonzept zugrunde, das besagt, dass „die Wahl einer Bezeichnung für einen Sachverhalt Aufschlüsse über zu Grunde liegende Einstellungen gegenüber dem Sachverhalt gibt“⁸. Dementsprechend unterscheiden sich die im Folgenden präsentierten Nominationsalternativen – in Form von kollektiven Personenbezeichnungen – „vor allem in der evaluativen Dimension und sind somit ein Anzeichen für unterschiedliche Bewertungen“⁹.

1 ZU KOLLEKTIVEN PERSONENBEZEICHNUNGEN

Braun definiert Personenbezeichnungen als „Benennungen für alle möglichen Existenzformen und Seinsweisen des Menschen; sie drücken aus, wie der Mensch den Menschen benennt, wie er sich und andere versteht, einschätzt und beurteilt“¹⁰. Personenbezeichnungen informieren

⁶ In Texten, in denen über eine bestimmte Person berichtet wird, hat man es am häufigsten mit Varianz von Bezeichnungen zu tun. Zu Mehrfachbenennungen im Bereich der Nomination in Bezug auf Personen vgl. Marek Gładysz, „Kreativität und Sprachlust bei der Mehrfachbenennung“, in: *Sprachlust – Norm – Kreativität. Materialien der internationalen Linguistenkonferenz Karpacz, 12.–14.09.2005*, hrsg. v. Lesław Cirko, Martin Grimberg (2007), 83–93.

⁷ Zum Verzeichnis der herangezogenen Nachschlagewerke und der Korpora vgl. das Quellenverzeichnis am Ende des Beitrags.

⁸ Dorota Miller, „Arme Vetter aus Europas Osten? Einige Anmerkungen zum deutschen Polenbild im EU-Erweiterungsdiskurs der Wochenzeitschrift DER SPIEGEL“, in: *Synchronische und diachronische Aspekte der Sprache. Sprachwandel – Sprachkontakte – Sprachgebrauch*, hrsg. v. Ryszard Lipczuk, Krzysztof Nerlicki (Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2013), 201–212.

⁹ Ebd., 204.

¹⁰ Peter Braun, „Personenbezeichnungen. Der Mensch in der deutschen Sprache“, *Muttersprache* 100 (1990): 167.

nach Braun über „die semantischen Merkmale des Oberbegriffs ‚Mensch‘: ‚Mensch als Gattungswesen‘ und ‚Mensch als Individualwesen“¹¹. Die breite Auffassung der Personenbezeichnungen von Braun schließt somit sowohl personale Individual- als auch Kollektivbezeichnungen ein. Im Folgenden steht im Mittelpunkt des Interesses die zweite Kategorie der Personenbezeichnungen, die sog. personalen Kollektiva, die von Braun folgendermaßen charakterisiert werden:

Zu den Merkmalen der Kollektiva, der Sammelnamen, gehört, daß sie eine singularische Form, aber eine pluralische Bedeutung haben; semantische Merkmale sind ‚menschlich‘ und ‚Vielfalt‘. Darüber hinaus wird unterschieden, ob es sich um ‚eine Gruppe von Menschen‘ (Arbeitssteam, Interessenkreis), ‚eine Menge von Menschen‘ (Menschenknäuel, Menschenmasse) oder gar um ‚die Gesamtheit von Menschen‘ (Menschheit, Studentenschaft) handelt.¹²

Nach der Auffassung von Braun kommen somit in den Definitionen personaler Kollektiva drei Schlüsselwörter vor, d. h. Gruppe, Masse und Gesamtheit. Während ‚Gruppe‘ eine organisierte Sammlung von Menschen mit einem gleichen Ziel ist, weist ‚Menge‘ von Menschen keine intern strukturierte Organisation und keine gemeinsame Zielsetzung auf¹³. Den Erläuterungen der beiden Wörter zufolge gelten als Beispiele für eine Menschengruppe *Ensemble* oder *Suchkommando*¹⁴, eine Menschenmenge repräsentieren hingegen solche Wörter wie *Volksmasse* oder *Kinderschar*. Nach der Duden-Definition referiert das Wort ‚Gesamtheit‘ auf „Menge aller Personen, Dinge, Vorgänge, Erscheinungen, die aufgrund von bestimmten übereinstimmenden Eigenschaften, Merkmalen, Bedingungen u. Ä. zusammengehören“¹⁵. Die Gesamtheit von Menschen vertreten solche Wörter wie *Schülerschaft*, *Beamtentum* oder *Personal*.

Strukturell betrachtet, lassen sich nach Braun unter personalen Kollektiva Ableitungen und Zusammensetzungen unterscheiden. Bei der Bildung personaler Kollektiva erweisen sich nach seiner Untersuchungen folgende Suffixe als besonders produktiv: -schaft, z. B. *Arbeiterschaft*, -tum, z. B. *Bürgertum*, -heit, z. B. *Menschheit*, -ung, z. B. *Regierung*, -ie, z. B. *Bourgeoisie*.¹⁶ Wie die Ausführungen von Braun beweisen, können bei der Bildung personaler Kollektiva auch Präfixe oder Zirkumfixe gebraucht werden, z. B. das Präfix Ge- wie in *Gelump* oder das Zirkumfix Ge-...-e wie in *Gefolge*. Braun listet ebenfalls Wörter auf, die als Basen

¹¹ Peter Braun, *Personenbezeichnungen. Der Mensch in der deutschen Sprache* (Tübingen: Niemeyer, 1997), VII.

¹² Ebd., 64.

¹³ Vgl. ebd.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ DUDEN, Zugriff 28.12.2017, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Gesamtheit>.

¹⁶ Vgl. Braun, *Personenbezeichnungen*, 65.

für Komposita auftreten und eine kollektive Form sowie Bedeutung aufweisen: Gruppe, z. B. *Frauengruppe*, Team, z. B. *Arbeitsteam*, Bande, z. B. *Einbrecherbande*, Kommando, z. B. *Polizeikommando*, Kreis, z. B. *Förderkreis*, Schar, z. B. *Kinderschar*, Rat, z. B. *Gemeinderat*, Rasse, z. B. *Menschenrasse*, Volk, z. B. *Mannsvolk*, Personal, z. B. *Hauspersonal*, Welt, z. B. *Herrenwelt* und Masse, z. B. *Menschenmasse*.

In vielen Fällen lassen sich die Kollektiva als Modifikationsbildungen einstufen, weil sie gegen ihre Basen austauschbar sind. Um das Merkmal der Kollektivität beizubehalten, müssen die Basen zusätzlich attribuiert werden, z. B. mit solchen Phrasen wie *die gesamten, die ganzen, alle zusammengehörigen* usw. In diesem Sinne kann man das Kollektivum *Bürgertum* durch die Phrase *alle Bürger* ersetzen, deren nominaler Kopf die Ableitungsbasis des Kollektivums ist.¹⁷ Auf eine ähnliche Art und Weise funktioniert das bei personalen Kollektiva in Form von Komposita. Beispielsweise lässt sich das kollektive Kompositum *Arbeitsteam* gegen die Phrase *alle Arbeiter* austauschen, deren Kopf vom Erstglied des Kompositums deriviert ist.

Vergleicht man Individual- und Kollektivbezeichnungen, die in Bezug auf Menschen gebraucht werden, erweisen sich Kollektiva als allgemeiner und demzufolge ungenauer. Außerdem macht es der Gebrauch von Kollektivbezeichnungen möglich, eine Gruppe von Menschen als Gemeinschaft zu adressieren, und verweist darauf, dass eine Gemeinschaft als solche wahrgenommen und erkannt wird.¹⁸ Es muss jedoch hervorgehoben werden, dass Kollektivbezeichnungen in erster Linie nicht der Referenzfixierung, sondern der Typisierung oder Kategorisierung dienen.¹⁹ Es kann festgestellt werden, dass ein Mensch, wenn er mit einem Kollektivnamen bezeichnet wird, nicht mehr als ein Individuum betrachtet wird, sondern als einer der Vertreter einer personalen Kategorie.²⁰ Dies hat zur Folge, dass ein mit einem Kollektivnamen bezeichneter Mensch mit typischen Zuschreibungen des Kollektivs assoziiert und versehen wird.

2 ZUM WESEN DES WORTFELDES

Im Folgenden werden Kollektivbezeichnungen für bekannte Personen als ein Wortfeld aufgefasst. Die Frage des Wortfeldes bedarf an dieser Stelle eines kurzen Kommentars. Die

¹⁷ Vgl. Bernhard Gersbach, Rainer Graf, *Wortbildung in gesprochener Sprache: die Substantiv-, Verb- und Adjektiv-Zusammensetzungen und -Ableitungen im „Häufigkeitswörterbuch gesprochener Sprache“* (Tübingen: Niemeyer, 1984).

¹⁸ Vgl. Dennis Lichtenstein, *Europäische Identitäten. Eine vergleichende Untersuchung der Medienöffentlichkeiten ost- und westeuropäischer EU-Länder. Forschungsfeld Kommunikation* (Köln: Halem, 2017), 114.

¹⁹ Vgl. Anja Lobenstein-Reichmann, *Sprachliche Ausgrenzung im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit* (Berlin, Boston: de Gruyter, 2013), 64.

²⁰ Vgl. ebd.

Wortfeldlehre²¹ gilt als eine der frühesten und ergebnisreichsten Richtungen der Sprachinhaltsforschung²², die „sich [...] in der Folgezeit vor allem in zwei Seiten hin öffnete: zur Sprachinhaltsforschung Weisgerbscher Prägung und zur strukturellen Lexikologie Coserius“²³. Im Laufe der Entwicklung der Wortfeldtheorie sind verschiedene Konzepte des Wortfeldes entstanden, wobei man beobachten kann, dass „alle diese Schriften durch ein Übergewicht der paradigmatischen und der syntagmatischen Sprachbetrachtung gekennzeichnet sind“²⁴. Im Fokus der folgenden Ausführungen befindet sich ein Wortfeld, dessen Glieder miteinander paradigmatische Beziehungen eingehen. Die erste vollständige Wortfeldlehre geht auf Trier zurück und wurde in seiner Habilitationsschrift entfaltet, die mit folgenden Worten eröffnet wird: „Kein ausgesprochenes Wort steht im Bewusstsein des Sprechers und Hörers vereinzelt da, wie man aus seiner lautlichen Vereinsamung schließen konnte.“²⁵ Aus diesem Zitat geht hervor, dass für Trier mit einem Wort seine Antonyme bzw. benachbarte Wörter abgerufen werden. Die zu einem Wortfeld gehörenden Einheiten sind „Begriffsverwandte“²⁶, die sich gegenseitig begrifflich determinieren, d. h. alle Einheiten bekommen ihre „inhaltliche Bestimmtheit“²⁷ aufgrund der Abgrenzung von ihren Nachbarn im Feld. Trotz der sehr wichtigen Bemerkung, dass die Bedeutungen von Wörtern durch die Semantik der anderen sinnverwandten Wörter beeinflusst oder sogar determiniert werden, wurde Triers Theorie u. a. wegen der fehlenden Methode der Herauslösung von Feldern und der Auffindung sowie Bestimmung von Feldgliedern kritisiert. Das Verfahren der Bildung von Feldern wurde von Trier mit dem folgenden Satz quittiert: „Aus der Machtvollkommenheit unseres heutigen, uns gemeinsamen Sprachbesitzes und seiner inhaltlichen Ordnung setzen wir das Feld.“²⁸ Außerdem wurde versucht, Kriterien zu benennen, die bei der Herausbildung von Feldern außer Acht gelassen werden. Es handelt sich u. a. um folgende Merkmale der Wörter: etymologische Herkunft und Verwandtschaft, grammatische Kategorien, Flexionsklassen und

²¹ Zu Impulsen für die Entwicklung der Wortfeldtheorie vgl. Rudolf Hoberg, *Die Lehre vom sprachlichen Feld. Ein Beitrag zu ihrer Methodik und Anwendung* (Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, 1970).

²² Vgl. ebd., 9.

²³ Franz Hundsnurscher, „Wandlungen des Wortfeldkonzepts“, in: *Quo vadis Wortfeldforschung?*, hrsg. v. József Tóth (Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang, 2004), 26.

²⁴ Georgij Sčur, *Feldtheorien in der Linguistik* (Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, 1977), 21.

²⁵ Jost Trier, *Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstands. Die Geschichte eines sprachlichen Feldes*. Bd. 1: *Von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts* (Heidelberg: Winter, 1931), 1.

²⁶ Ebd.

²⁷ Ebd., 2.

²⁸ Jost Trier, „Das sprachliche Feld. Eine Auseinandersetzung“, in: *Wortfeldforschung. Zur Geschichte und Theorie des sprachlichen Feldes*, hrsg. v. Lothar Schmidt (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1934/1973), 149.

Wortbildungsarten²⁹. In Bezug auf die interne Struktur des Wortfeldes wurde angenommen, dass es scharfe Ränder aufweist und lückenlos ist, was auch eine Kritikwelle auf sich gezogen hat. In weiteren Ausprägungen der Wortfeldtheorie wurde die Ansicht relativiert, indem betont wurde, dass jedes Wortfeld Lücken aufweisen kann und die Übergänge zwischen den einzelnen Wortfeldern fließend sind.

3 ANALYSE DES MATERIALS

Bezugnehmend auf den Hauptgedanken der meisten Anhänger der Wortfeldtheorie bestimmen lediglich inhaltliche Beziehungen die Wortfelder, d. h. etymologische Verwandtschaft, Herkunft, wortbildungs- und grammatikbasierte Gemeinsamkeiten oder Ähnlichkeiten spielen beim Konstruieren eines Feldes keine Rolle. Den gemeinsamen Nenner der zur Analyse bestimmten Einheiten bildet ihre Semantik, genauer gesagt die Tatsache, dass sie auf bekannte Personen referieren, wobei sie diese Personen nicht als Individuen, sondern als Vertreter einer Kategorie/einer Gruppe einstufen. Das so definierte Feld weist nicht nur eine semantische/inhaltliche, sondern auch eine formale Klammer auf. Unter dem formalen Rahmen des Feldes wird im Folgenden erstens die Zugehörigkeit der ausgewählten Lexeme zu derselben Wortart verstanden. Es handelt sich dabei um Substantive. Zweitens zeichnen sich die Substantive durch bestimmte Merkmale aus. Sie haben, wie schon oben angedeutet, eine singularische Form, bezeichnen aber eine Gruppe/eine Menge oder eine Gesamtheit von Menschen. Ihre Bedeutung ist somit pluralisch. Im Satz mit dem Muster *Die Frau/Der Mann gehört zu(r) X* belegen sie die Substitutionsstelle X.

Die systematische Sichtung von Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache lässt eine Liste von Wörtern aufstellen, die die oben genannten Merkmale erfüllen. Zu dem Wortfeld gehören somit die folgenden, alphabetisch geordneten, lexikalischen Einheiten: *Crème de la Crème, Elite, Establishment, Hautevolee, High Snobiety, (High) Society, Jetset/Jet-Set, Oberklasse, Oberschicht, Prominenz, Schickeria* und *Upperclass*. Eingangs muss angemerkt werden, dass die bereits präsentierte Liste personaler Kollektiva, die auf bekannte Personen referieren, keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Im Gegensatz zu Triers Ausführungen wird im vorliegenden Beitrag angenommen, dass Felder keine scharfen Grenzen haben und demnach relative Größen sind. Einerseits können sie sich kreuzen und an ihren Rändern überlappen, andererseits ist zwischen ihnen auf Lücken hinzuweisen. Deswegen kann auch angenommen

²⁹ Vgl. Susanne Höfer-Lutz, „Jost Trier – sein wissenschaftlicher Werdegang und die Entwicklung der Wortfeldtheorie“, in: *Jost Trier: Leben, Werk, Wirkung*, hrsg. v. Werner Zillig (Münster: Aa Verlag, 1994), 96.

werden, dass das Fehlen von einigen Lexemen in einer Felduntersuchung das systemhafte Bild des Ganzen nicht stört.³⁰

3.1 Kollektive Bezeichnungen für bekannte Personen im Lichte ihrer Herkunft

Unter den im Deutschen funktionierenden Bezeichnungen lassen sich Lexeme nennen, die auf deutsche Wurzeln zurückgehen oder aus anderen Sprachen entlehnt wurden. Im Hinblick auf die Herkunft lassen sich die Bezeichnungen wie folgt aufteilen:

- Bezeichnungen, die auf lateinische oder deutsche Wurzeln zurückgehen, z. B. *Oberklasse*, *Oberschicht*, *Prominenz*;
- Bezeichnungen, die aus dem Englischen entlehnt wurden, z. B. *Establishment*, *High Snobity*, *(High) Society*, *Jetset*/*Jet-Set*/*Jet Set*, *Upperclass*;
- Bezeichnungen, die aus dem Französischen entlehnt wurden, z. B. *Crème de la Crème*, *Elite*, *Hautevolee*, *Schickeria*.

Die Bezeichnungen der ersten Gruppe gehen auf lateinische oder deutsche Wurzeln zurück. Die Basis der komplexen Bezeichnung *Oberklasse* bildet das Wort *Klasse*, das vom lateinischen *classis* in der Bedeutung ‚geordnete Abteilung‘ entlehnt wurde. Später wurde die Bedeutung des Wortes unter dem Einfluss des Französischen erweitert und auf ‚Gruppe mit besonderen Merkmalen ausgedehnt‘³¹. Das Zweitglied des kollektiven Kompositums *Oberschicht* bildet das Wort *Schicht*, das auf das Niederdeutsche und Mitteldeutsche *schicht* in der Bedeutung ‚Ordnung; Reihe; Abteilung von Menschen, auch: waagerechte Gesteinslage, Flöz‘ zurückgeht. Die Kollektivbezeichnung *Prominenz* wurde unter dem Einfluss des Englischen vom lateinischen *prōminēns* entlehnt.³²

Eine weitere relativ umfangreiche Gruppe bilden Lexeme, die aus dem Englischen entlehnt wurden. Das im Deutschen gebräuchliche Wort *Establishment* wurde vom gleichlautenden englischen Substantiv entlehnt. Die Ausdrücke *High Snobity* und *High Society* sind direkte Entlehnungen aus dem Englischen. Während der Ausdruck *High Society* auf zwei englische Wörter *high* und *society* zurückgeht, ist *Snobity* eine Wortkreuzung aus zwei englischen Wörtern: *snob* und *society*, die zusätzliche noch mit dem englischstämmigen Adjektiv *high* attribuiert ist.³³ Die Bezeichnung *Jetset* ist eine Verbindung aus zwei englischen Lexemen, d. h.

³⁰ Vgl. Ryszard Tokarski, *Światy za słowami. Wykłady z semantyki leksykalnej* (Lublin: Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej, 2013), 267.

³¹ DUDEN, Zugriff 28.12.2017, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Klasse>.

³² Vgl. Elmar Seebold (Hg.), *KLUGE Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache* (Berlin: de Gruyter, 2011).

³³ Vgl. *Anglizismen-Wörterbuch. Der Einfluss des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945*, begr. v. Broder Carstensen, fortgef. v. Ulrich Busse, Bd. 1–3 (Berlin, New York: de Gruyter, 2001).

jet und *set*, wobei *Jet* für ‚Flugzeug mit Düsenantrieb‘ und *Set* für ‚eine Gruppe von Personen‘ steht.³⁴ Von englischen Wörtern wurde auch die Bezeichnung *Upperclass* entlehnt.

Eine Reihe kollektiver Bezeichnungen für Personen wurde aus dem Französischen entlehnt. Es handelt sich um die Bezeichnung *Crème de la Crème*, die auf das französische Wort *crème* zurückgeht, dessen erste Bedeutungen ‚Süßspeise‘ und ‚Sahne‘ waren.³⁵ Diese wurden metaphorisch auf die Oberschicht der Gesellschaft übertragen, weil die Creme auf Torten und Kuchen eine Oberschicht bildet.³⁶ Die Bezeichnung *Elite* wurde lexikographischen Angaben zufolge im 17. Jahrhundert aus dem Französischen ins Deutsche entlehnt, wobei als Basis für die Entlehnung die französische Ableitung *élite* in der Bedeutung ‚das Auserwählte‘ diente.³⁷ Der Kollektivname *Hautevolee* wurde im 19. Jahrhundert vom französischen Ausdruck *des gens de haute volée* entlehnt, dessen Bedeutung sich als ‚Leute von hohem Rang‘ paraphrasieren lässt.³⁸ Das Kollektivum *Schickeria* wurde unter dem Einfluss des aus dem Französischen entlehnten Adjektivs *schick* in Anlehnung an das italienische *sciccheria* gebildet.³⁹

3.2 Kollektive Bezeichnungen für bekannte Personen im Lichte ihrer Struktur

Kollektive Bezeichnungen für bekannte Personen unterscheiden sich nicht nur im Hinblick auf ihre Etymologie, sondern auch in Bezug auf ihre Struktur. Sie lassen sich nach diesem Kriterium folgendermaßen einteilen:

- Simplizia, z. B. *Elite*;
- Derivate, z. B. *Establishment*, *Prominenz*, *Schickeria*;
- Zusammensetzungen, z. B. *Oberschicht*, *Oberklasse*, *Jetset*, *Upperclass*;
- Mehrworteinheiten, z. B. *Crème de la Crème*, *High Snobiety*, *(High) Society*.

Den ersten strukturellen Typ bilden Simplizia, die nur mit einem Beispiel – *Elite* – repräsentiert sind. Die zweite Gruppe stellen Suffigierungen dar, die mit folgenden Bezeichnungen vertreten sind, z. B. *Establishment*, *Prominenz*, *Schickeria*. In den nächsten Typ reihen sich Komposita ein, die strukturell zwei Mustern zugeordnet werden können: Adjektiv + Nomen, z. B. *Oberschicht*, *Oberklasse* und Nomen + Nomen, z. B. *Jetset*. Unter den Bezeichnungen

³⁴ Vgl. Seebold (Hg.), KLUGE.

³⁵ Vgl. ebd.

³⁶ Vgl. ebd.

³⁷ Vgl. ebd.

³⁸ Vgl. ebd.

³⁹ Vgl. DUDEN, Zugriff 28.12.2017, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Schickeria>.

finden sich auch einige Mehrwortbenennungen, die direkte Entlehnungen aus dem Englischen oder Französischen sind.

3.3 Kollektive Bezeichnungen für bekannte Personen im Lichte ihrer lexikographischen Definitionen

In der folgenden Tabelle werden lexikographische Definitionen der Bezeichnungen zusammengefasst, die dem DUDEN ONLINE⁴⁰ entnommen sind.

Kollektivum	lexikographische Definition
monoseme Lexeme	
<i>Crème de la Crème</i>	‚Gesamtheit der höchsten Vertreter der gesellschaftlichen Oberschicht‘
<i>Hautevolee</i>	‚vornehme Gesellschaftsschicht; bessere, feine Gesellschaft‘
<i>High Snobiety</i>	‚Gruppe der Gesellschaft, die durch entsprechende snobistische Lebensführung Anspruch auf Zugehörigkeit zur High Society erhebt‘
<i>(High) Society</i>	‚gesellschaftliche Oberschicht, die vornehmsten Kreise der Gesellschaft‘
<i>Jetset/Jet-Set</i>	‚Schicht der internationalen Gesellschaft, die über genügend Geld verfügt, um sich – unter Benutzung des [Privat]jets – häufig an exklusiven Urlaubsorten oder anderen Treffpunkten, die in Mode sind, zu vergnügen‘
<i>Schickeria</i>	‚in der Mode und im gesellschaftlichen Leben tonangebende Schicht‘
<i>Upperclass</i>	‚Oberschicht‘
polyseme Lexeme	
<i>Elite</i>	1. ‚eine Auslese darstellende Gruppe von Menschen mit besonderer Befähigung, besonderen Qualitäten; die Besten, Führenden; Führungsschicht, -mannschaft‘ 2. ‚genormte Schriftgröße bei Schreibmaschinen‘
<i>Establishment</i>	1. ‚Oberschicht der politisch, wirtschaftlich oder gesellschaftlich einflussreichen Personen‘ 2. (abwertend) ‚etablierte bürgerliche Gesellschaft, die auf Erhaltung des Status quo bedacht ist‘
<i>Oberklasse</i>	1. ‚obere Schulklasse‘ 2. ‚Oberschicht‘
<i>Oberschicht</i>	1. ‚Bevölkerungsgruppe, die das höchste gesellschaftliche Prestige genießt‘ 2. (seltener) ‚obere Schicht von etwas‘
<i>Prominenz</i>	1. ‚Anzahl von Prominenten [in einem bestimmten Bereich]‘ 2. a. (bildungssprachlich) ‚das Prominentsein‘; b. (bildungssprachlich, selten) ‚prominente Bedeutung‘ 3. ‚prominente Persönlichkeiten‘

Tab. 1. Lexikographisch erfasste Bedeutung der kollektiven Bezeichnungen für Personen

⁴⁰ Aus Raumgründen können keine anderen Nachschlagewerke herangezogen werden.

Semantisch lassen sich die kollektiven Bezeichnungen für bekannte Personen in zwei Gruppen aufteilen. Die erste Gruppe bilden monoseme Lexeme, die nur eine Bedeutungsvariante aufweisen. Es handelt sich somit um Lexeme, die ausschließlich als Kollektiva in Bezug auf Personengruppen gebraucht werden, z. B. *Crème de la Crème*, *Hautevolee*, *High Snobiety*, *(High) Society* und *Jetset/Jet-Set*. Zur zweiten Gruppe gehören Bezeichnungen, die mehr als eine Bedeutungsvariante zulassen. Es sind z. B. *Elite*, *Establishment*, *Oberklasse*, *Oberschicht* und *Prominenz*. Unter diesen Bezeichnungen kann auf eine Benennung hingewiesen werden, die trotz der in der lexikographischen Definition unterschiedenen zwei Varianten immer als Gattungsname für Personen gilt, d. h. *Establishment*. Die anderen Lexeme, die als polysem eingestuft werden, weisen außer der kollektiven personalen Variante eine andere Bedeutung auf, die keinen Bezug auf Personen nimmt. *Elite* referiert z. B. auf eine Schriftgröße, *Oberklasse* auf eine Schulklasse, *Oberschicht* auf eine obere Schicht von etwas und *Prominenz* auf Relevanz von etwas. Es ist allerdings anzumerken, dass in lexikographischen Erläuterungen die personale Variante jeweils als die erste angebracht wird, was darauf verweist, dass ein jeweiliges Lexem in diesem Sinne häufiger gebraucht wird. Unter den Bezeichnungen ist nur eine vertreten, die mit einer stilistischen Markierung versehen ist, d. h. *Establishment*. Laut der lexikographischen Definition gilt das Lexem als abwertend.

Die Basen der lexikographischen Definitionen stellen die Wörter *Schicht* (bei den folgenden Bezeichnungen *Crème de la Crème*, *Hautevolee*, *High Society*, *Jetset*, *Schickeria*, *Upperclass*, *Establishment* und *Oberklasse*) und *Gruppe* (bei solchen Lexemen wie *High Snobiety*, *Elite* und *Oberschicht*) dar. Es handelt sich somit um Lexeme, die gewöhnlich bei der Erklärung der Bedeutung von kollektiven Personenbezeichnungen gebraucht werden. In den meisten Definitionen werden die beiden Grundwörter aus den lexikographischen Erklärungen – *Schicht* und *Gruppe* – mit dem Substantiv *Gesellschaft* als nachgestelltes Genitivattribut oder mit dem Adjektiv *gesellschaftlich* attribuiert. In den Definitionen wiederholen sich einige Adjektive, die die Personengruppen näher charakterisieren, z. B. *besser/best* bei *Hautevolee* und *Elite*, *fein* bei *Hautevolee*, *vornehm* bei *Hautevolee* und *High Society*, *tonangebend* bei *Schickeria*, *führend* bei *Elite* und *einflussreich* bei *Establishment*. Aus den lexikographischen Definitionen geht nicht hervor, aus welchen beruflichen Feldern sich die Personen rekrutieren, die mit den Bezeichnungen benannt werden. Eine Ausnahme bildet in diesem Zusammenhang das Lexem *Establishment*, in dessen Definition zwei Branchen genannt werden, d. h. Politik und Wirtschaft. Aus den lexikographischen Erläuterungen ergibt sich, dass die Personen, die mit den genannten Kollektiva bezeichnet werden, Einfluss auf solche Bereiche wie Politik, Wirtschaft, Mode und Lebensstil ausüben können.

3.4 Kollektive Bezeichnungen für bekannte Personen im Lichte ihrer Verwendung

Im nächsten Schritt wird zur Analyse der nahen Kontexte übergegangen, in denen die besprochenen personalen Kollektiva auftreten. Den Ausgangspunkt bilden dabei Korpora des DWDS. Die Analyse der Kontexte erleichtert das Tool DWDS-Wortprofil, das typische Verbindungen mit einer gesuchten lexikalischen Einheit nach ihrer Funktion im Satz oder in einer Phrase sortiert. Aus Raumgründen lassen sich nicht alle Typen struktureller Verbindungen in diesem Beitrag präsentieren. In der folgenden Tabelle werden somit typische lexikalische Begleiter der Bezeichnungen zusammengefasst, die die Funktion von adjektivischen Attributen und Genitivattributen übernehmen. Außerdem werden Phrasen angebracht, in denen die zu untersuchenden personalen Benennungen die Funktion von Genitivattributen erfüllen. Die im Folgenden dargestellten nahen Kontexte, in denen die kollektiven Personenbezeichnungen vorkommen, sollten den Einblick in ihren Gebrauch im Deutschen gewähren und vorherrschende Tendenzen in ihrer Verwendung aufdecken.

hat Genitivattribut	ist Genitivattribut von	hat ein adjektivisches Attribut
Hautevolee		
<i>Hautevolee des Fußballs</i> <i>Hautevolee des Sports</i>	<i>Treffpunkt der Hautevolee</i> <i>Damen der Hautevolee</i>	–
Schickeria		
<i>Schickeria der Stadt</i>	<i>Tummelplatz der Schickeria</i>	<i>neureiche Schickeria</i> <i>linksliberale Schickeria</i> <i>intellektuelle Schickeria</i> <i>römische Schickeria</i> <i>linke Schickeria</i>
Elite		
<i>Elite des Adels</i> <i>Elite des NS-Staates</i> <i>Elite der Nation</i> <i>Elite der Kosovo-Albaner</i> <i>Elite der Intelligenz</i> <i>Elite der Zunft</i> <i>Elite der Entwicklungsländer</i> <i>Elite des Bürgertums</i> <i>Elite der Geschäftswelt</i> <i>Elite der Hochschulabsolventen</i>	<i>Versagen der Elite</i> <i>Treffpunkt der Elite</i> <i>Privileg der Elite</i> <i>Kontinuität der Elite</i> <i>Korruption der Elite</i> <i>Abwanderung der Elite</i> <i>Arroganz der Elite</i> <i>Angehörige der Elite</i> <i>Verschwörung der Elite</i> <i>Lebensstil der Elite</i>	<i>intellektuelle Elite</i> <i>herrschende Elite</i> <i>geistige Elite</i> <i>korrupte Elite</i> <i>politische Elite</i> <i>kemalistische Elite</i> <i>akademische Elite</i> <i>kulturelle Elite</i> <i>einheimische Elite</i> <i>gebildete Elite</i> <i>gesellschaftliche Elite</i>

Establishment		
<i>Establishment der Ostküste</i>	<i>Komplott des Establishments</i>	<i>kemalistisches Establishment</i>
<i>Establishment des Handballs</i>	<i>Verschwörung des Establishments</i>	<i>linksliberales Establishment</i>
<i>Establishment des Fußballs</i>	<i>Provokation des Establishments</i>	<i>sekuläres Establishment</i>
<i>Establishment der Demokraten</i>	<i>Vertreterin des Establishments</i>	<i>konservatives Establishment</i>
<i>Establishment der Bundesliga</i>	<i>Bastion des Establishments</i>	<i>außenpolitisches Establishment</i>
<i>Establishment der Liga</i>	<i>Sprachrohr des Establishments</i>	<i>verhaftes Establishment</i>
<i>Establishment der Partei</i>	<i>Schoß des Establishments</i>	<i>akademisches Establishment</i>
<i>Establishment der Republik</i>	<i>Säule des Establishments</i>	<i>sunnitisches Establishment</i>
<i>Establishment der Bundesrepublik</i>	<i>Stützen des Establishments</i>	<i>republikanisches Establishment</i>
<i>Establishment des Landes</i>	<i>Arroganz des Establishments</i>	<i>laizistisches Establishment</i>
<i>Establishment der Stadt</i>	<i>Kandidat des Establishments</i>	<i>erkonservatives Establishment</i>
Oberklasse		
–	<i>Limousinen der Oberklasse</i> <i>Automobilen der Oberklasse</i> <i>Benziner der Oberklasse</i> <i>Fahrzeug der Oberklasse</i> <i>Handys der Oberklasse</i> <i>Segment der Oberklasse</i> <i>Geländewagen der Oberklasse</i> <i>Komfort der Oberklasse</i> <i>Geräte der Oberklasse</i> <i>Autos der Oberklasse</i> <i>Wagen der Oberklasse</i> <i>Luft der Oberklasse</i> <i>Hotel der Oberklasse</i> <i>Modellen der Oberklasse</i> <i>Schüler der Oberklasse</i> <i>Niveau der Oberklasse</i> <i>Angehörige der Oberklasse</i> <i>Spitze der Oberklasse</i> <i>Vertreter der Oberklasse Mitglieder der Oberklasse</i>	<i>prestigeträchtige Oberklasse</i> <i>kulinarische Oberklasse</i> <i>anspruchsvolle Oberklasse</i> <i>absolute Oberklasse</i> <i>englische Oberklasse</i> <i>sportliche Oberklasse</i> <i>britische Oberklasse</i> <i>gesellschaftliche Oberklasse</i>
Oberschicht		
<i>Oberschicht der Mulatten</i> <i>Oberschicht des Landes</i> <i>Oberschicht der Republik</i> <i>Oberschicht der Gesellschaft</i> <i>Oberschicht der Stadt</i> <i>Oberschicht des Jahrhunderts</i>	<i>Privileg/Privilegien der Oberschicht</i> <i>Luxus der Oberschicht</i> <i>Sprösslinge der Oberschicht</i> <i>Lebensstil der Oberschicht</i> <i>Abkömmlinge der Oberschicht</i> <i>Damen der Oberschicht</i> <i>Angehörige der Oberschicht</i> <i>Reichtum der Oberschicht</i> <i>Familien der Oberschicht</i> <i>Vertreterin der Oberschicht</i>	<i>aristokratische Oberschicht</i> <i>privilegierte Oberschicht</i> <i>gebildete Oberschicht</i> <i>neureiche Oberschicht</i> <i>wohlhabende Oberschicht</i> <i>dünne Oberschicht</i> <i>besitzende Oberschicht</i> <i>feudale Oberschicht</i> <i>kreolische Oberschicht</i> <i>hauchdünne Oberschicht</i> <i>begüterte Oberschicht</i>

Prominenz		
<i>Prominenz der Provenienz</i>	<i>Schaulaufen der Prominenz</i>	<i>bundespolitische Prominenz</i>
<i>Prominenz des Ortes</i>	<i>Defilee der Prominenz</i>	<i>versammelte Prominenz</i>
<i>Prominenz der Schauspieler</i>	<i>Stelldichein der Prominenz</i>	<i>geballte Prominenz</i>
<i>Prominenz der Szene</i>	<i>Treffpunkt der Prominenz</i>	<i>anwesende Prominenz</i>
<i>Prominenz des Reiches</i>	<i>Wohnzimmer der Prominenz</i>	<i>lokale Prominenz</i>
	<i>Glanz der Prominenz</i>	<i>angereiste Prominenz</i>
	<i>Anwesenheit der Prominenz</i>	<i>hochkarätige Prominenz</i>
	<i>Tisch der Prominenz</i>	<i>geladene Prominenz</i>
	<i>Auftritte der Prominenz</i>	<i>landespolitische Prominenz</i>
	<i>Liste der Prominenz</i>	<i>halbseidene Prominenz</i>
	<i>Welt der Prominenz</i>	<i>eingeladene Prominenz</i>
	<i>Reihe der Prominenz</i>	
	<i>Großteil der Prominenz</i>	
	<i>Kinder der Prominenz</i>	
	<i>Nähe der Prominenz</i>	
	<i>Namen der Prominenz</i>	

Tab. 2. Typische Verbindungen mit den personalen Kollektiva laut dem DWDS-Wortprofil

Eingangs muss angemerkt werden, dass nicht alle personalen Kollektiva in der oben dargestellten Tabelle zu finden sind. Der Grund dafür ist das Fehlen von typischen Verbindungen in den Korpora von DWDS. Es handelt sich dabei um solche Bezeichnungen wie *Crème de la Crème*, *High Snobiety*, *(High) Society* und *Upperclass*. Wie man der Auflistung entnehmen kann, handelt es sich ausschließlich um direkte Entlehnungen, die den Korpusrecherchen nach relativ selten in Texten vorkommen. Bei einigen von diesen Bezeichnungen, z. B. *Crème de la Crème*, *High Snobiety*, *(High) Society* handelt es sich bereits um Mehrwortbenennungen, was als Grund betrachtet werden kann, warum sie selten im Deutschen mit anderen Attributen vorkommen. Wie die Beispiele zeigen, kommt die Bezeichnung *Hautevolee* selten mit Attributen vor. Ähnlich ist es bei der Bezeichnung *Schickeria*, bei der eine relativ kleine Anzahl von Beispielen registriert wurde. Die Beispiele für Adjektive, die gemeinsam mit dem Kollektivum vorkommen, lassen kein eindeutiges Verwendungsprofil des Kollektivums erkennen. Die Adjektive rekrutieren sich vorwiegend aus dem Bereich der Politik und Wissenschaft. Bei der Bezeichnung *Elite* wird eine deutlich größere Anzahl von Beispielen nachgewiesen. Die typischen Verbindungen mit dem Kollektivum *Elite* verweisen auf seine Verankerung in unterschiedlichen Bereichen, z. B. Politik (*Elite des NS-Staates*, *politische Elite*, *herrschende Elite*, *Elite der Kosovo-Albaner*) und Wissenschaft (*Elite der Intelligenz*, *Elite der Hochschulabsolventen*, *geistige Elite*, *intellektuelle Elite*, *akademische Elite*, *gebildete Elite*). Die nachgewiesenen Kookkurrenzen verdeutlichen, dass Eliten negative Merkmale zugewiesen werden. Das sieht man an folgenden Phrasen, z. B. *Korruption der Elite/korrumpierte Elite*, *Arroganz der Elite*. Bei der

Bezeichnung *Establishment* wird eine vergleichbar große Anzahl von Beispielen verzeichnet. Ähnlich wie bei der Bezeichnung *Elite* kommen zusammen mit dem Wort *Establishment* Attribute vor, die mit der Politik verbunden sind, z. B. *Establishment der Demokraten*, *Establishment der Partei*, *Establishment der Republik*, *Establishment der Bundesrepublik*, *Establishment des Landes* usw. Einige von den Beispielen lassen die Bezeichnung mit der Sportwelt verbinden, z. B. *Establishment des Handballs*, *Establishment des Fußballs*, *Establishment der Bundesliga*, *Establishment der Liga*. Die Kollektivbezeichnung *Oberklasse* verbindet sich gewöhnlich den Angaben aus dem DWDS nach mit Adjektiven, die die Bezeichnung semantisch unterschiedlich prägen, d. h. im Hinblick auf die Herkunft und Reichweite, z. B. *englisch*, *britisch*, bezüglich einer Branche, z. B. *sportlich*, hinsichtlich des Einflusses der Oberklasse, z. B. *prestigeträchtig*, *anspruchsvoll*. Die nominalen Köpfe der Phrasen, in denen das Wort *Oberklasse* die Funktion des Genitivattributes erfüllt, bezeichnen in den meisten Fällen Statussymbole, die vom sozialen und gesellschaftlichen Status deren Besitzer zeugen. Beim Kollektivum *Oberschicht* lässt sich eine Reihe von Verbindungen ermitteln, die auf den Reichtum der Oberschicht Bezug nehmen, z. B. *wohlhabend*, *begütert* oder *Reichtum der Oberschicht*. Die Beispiele, die bei der Bezeichnung *Prominenz* registriert wurden, verweisen darauf, dass der Berühmtheit von Personen Grenzen gesetzt werden. In diesem Sinne spricht man von *lokaler*, *landespolitischer* oder *bundespolitischer Prominenz*. Die Beispiele für Phrasen, in denen *Prominenz* als Genitivattribut vorkommt, lassen erkennen, dass für *Prominenz* verschiedene Orte, Räume speziell vorbereitet und vorbehalten sind.

Betrachtet man alle kollektiven personalen Bezeichnungen, erweist sich, dass bestimmte Schnittstellen zwischen diesen Bezeichnungen in Bezug auf ihre Kollokabilität und typische Verbindungen zu beobachten sind. Bei relativ vielen Bezeichnungen kommt z. B. das Substantiv *Privilegien* oder das Adjektiv *privilegiert* vor. Dies verweist auf den besonderen Status der mit diesen Bezeichnungen benannten Personen. Bei einigen Bezeichnungen treten Substantive im Genitiv oder vorangestellte Adjektive auf, die auf die Verankerung der Bezeichnungen in einem beruflichen Bereich verweisen. Hier kommen solche Tätigkeitsfelder wie Politik, Wissenschaft, Kultur usw. in Frage. Viele kollektive Bezeichnungen tauchen bei Benennungen für Orte wie *Treffpunkt* als Genitivattribute auf. Dies deutet auf die besondere Orientierung und Bestimmung dieser Orte hin.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die präsentierte Analyse des Wortfeldes der kollektiven Bezeichnungen für öffentlich bekannte Personen versteht sich als eine Pilotstudie und soll auf einige mögliche Dimensionen von weiteren Untersuchungen in diesem Bereich hinweisen. In diesem Beitrag wurde versucht,

die lexikographischen Bedeutungen dieser Lexeme zu präsentieren und sie mit nahen Kontexten der Verwendung dieser Einheiten zu konfrontieren. In lexikographischen Quellen werden die genannten Bezeichnungen meist als Synonyme angegeben. Ihre Definitionen in Nachschlagewerken scheinen auch ziemlich allgemein und diffus zu sein. Die Analyse der Kontexte ermöglicht hingegen auf Verwendungspräferenzen hinzuweisen, die bei den bestimmten Bezeichnungen zu beobachten sind. Es handelt sich erstens um bestimmte Lexeme, die auf Tätigkeitsbereiche der Personen referieren, und bei den Bezeichnungen bevorzugt vorkommen. Zweitens kann man auf einige Merkmale hinweisen, die den Bezeichnungen zugewiesen werden und ihre Semantik näher spezifizieren.

QUELLENVERZEICHNIS

- Anglizismen-Wörterbuch. Der Einfluss des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945.* Begr. v. Broder Carstensen, fortgef. v. Ulrich Busse, Bd. 1–3. Berlin, New York: de Gruyter, 2001.
- DUDEN: Sinn- und sachverwandte Wörter. Synonymwörterbuch der deutschen Sprache.* Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag, 1996.
- DUDEN: Das Synonymwörterbuch.* Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag, 2007.
- Görner, Herbert, Günter Kempcke (Hg.). *Kleines Synonym-Wörterbuch.* Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1989.
- Görner, Herbert, Günter Kempcke (Hg.). *Das Große Lexikon der Synonyme.* München: Anaconda Verlag, 1974.
- Görner, Herbert, Günter Kempcke (Hg.). *Synonymwörterbuch. Sinnverwandte Ausdrücke der deutschen Sprache.* Leipzig: Bibliographisches Institut, 1973.
- Peltzer, Karl, Reinhard von Normann. *Das treffende Wort. Wörterbuch sinnverwandter Ausdrücke.* Thun: Ott, 1992.
- Radszuweit, Siegrid, Martha Spalier. *Knaurs Lexikon der Synonyme. Der treffende Ausdruck – das passende Wort.* München: Knaur, 1992.
- Wahrig: *Das Synonymwörterbuch.* München: Bartelsmann Lexikon Verlag, 2008.

LITERATUR

- Blöbaum, Bernd. „Personalisierung“. In: *Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft*. 2., überarbeitete und erweiterte Aufl., hrsg. v. Günter Bentele, Hans-Bernd Brosius, Otfried Jarren, 263. Wiesbaden: Springer Verlag, 2013.
- Braun, Peter. „Personenbezeichnungen. Der Mensch in der deutschen Sprache“. *Muttersprache* 100 (1990): 167–191.
- Braun, Peter. *Personenbezeichnungen. Der Mensch in der deutschen Sprache.* Tübingen: Niemeyer, 1997.

- Ewald, Petra. „Vom Stürmer-Dino bis zum Comeback-Experten Miroslav Klose – Merkmalzuschreibung in Individualbenennungen von Sportlern“. In: *Sprachkontakte und Lexikon. Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Ryszard Lipczuk*, hrsg. v. Jolanta Mazurkiewicz-Sokołowska, Dorota Misiek, Werner Westphal, 47–60. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2013.
- Gersbach, Bernhard, Rainer Graf. *Wortbildung in gesprochener Sprache: die Substantiv-, Verb- und Adjektiv-Zusammensetzungen und -Ableitungen im „Häufigkeitswörterbuch gesprochener Sprache“*. Tübingen: Niemeyer, 1984.
- Gładysz, Marek. „Kreativität und Sprachlust bei der Mehrfachbenennung“. In: *Sprachlust – Norm – Kreativität. Materialien der internationalen Linguistenkonferenz Karpacz, 12.-14.09.2005*, hrsg. v. Lesław Cirko, Martin Grimberg, 83–93. Wrocław: Neisse Verlag, 2007.
- Hoberg, Rudolf. *Die Lehre vom sprachlichen Feld. Ein Beitrag zu ihrer Methodik und Anwendung*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, 1970.
- Höfer-Lutz, Susanne. „Jost Trier – sein wissenschaftlicher Werdegang und die Entwicklung der Wortfeldtheorie“. In: *Jost Trier: Leben, Werk, Wirkung*, hrsg. v. Werner Zillig, 71–128. Münster: Aa Verlag, 1994.
- Hundsnurscher, Franz. „Wandlungen des Wortfeldkonzepts“. In: *Quo vadis Wortfeldforschung?*, hrsg. v. József Tóth, 23–37. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang, 2004.
- Lichtenstein, Dennis. *Europäische Identitäten. Eine vergleichende Untersuchung der Medienöffentlichkeiten ost- und westeuropäischer EU-Länder Forschungsfeld Kommunikation*. Köln: Halem, 2017.
- Lobenstein-Reichmann, Anja. *Sprachliche Ausgrenzung im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit*. Berlin, Boston: de Gruyter, 2013.
- Lutzeier, Peter Rolf. „Lexikalische Felder – was sie waren, was sie sind und was sie sein könnten“. In: *Ordnung der Wörter. Kognitive und lexikalische Strukturen*, hrsg. v. Gisela Harras, 4–29. Berlin, New York: de Gruyter, 1995.
- Miller, Dorota. „Arme Vetter aus Europas Osten? Einige Anmerkungen zum deutschen Polenbild im EU-Erweiterungsdiskurs der Wochenzeitschrift DER SPIEGEL“. In: *Synchronische und diachronische Aspekte der Sprache. Sprachwandel – Sprachkontakte – Sprachgebrauch*, hrsg. v. Ryszard Lipczuk, Krzysztof Nerlicki, 201–212. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2013.
- Ringlstetter, Max, Stephan Kaiser, Susanne Knittel, Philipp Bode. „Der Einsatz von Prominenz in der Medienbranche: eine Analyse des Zeitschriftensektors“. In: Thomas Schierl (Hg.). *Prominenz in den Medien. Zur Genese und Verwertung von Prominenten in Sport, Wirtschaft und Kultur*, 122–141. Köln: Halem, 2007.
- Schierl, Thomas. „Vorwort“. In: Thomas Schierl (Hg.). *Prominenz in den Medien. Zur Genese und Verwertung von Prominenten in Sport, Wirtschaft und Kultur*, 7–9. Köln: Halem, 2007.
- Schierl, Thomas. „Prominenz in den Medien. Eine empirische Studie zu Veränderungen in der Prominenzberichterstattung im Zeitraum 1973 bis 2003“. In: Thomas Schierl (Hg.). *Prominenz in den Medien. Zur Genese und Verwertung von Prominenten in Sport, Wirtschaft und Kultur*, 11–41. Köln: Halem, 2007.
- Schmidt, Lothar (Hg.). *Wortfeldforschung. Zur Geschichte und Theorie des sprachlichen Feldes*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1973.
- Sćur, Georgij. *Feldtheorien in der Linguistik*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, 1977.

- Tokarski, Ryszard. *Światy za słowami. Wykłady z semantyki leksykalnej*. Lublin: Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej, 2013.
- Tóth, József. *Wortfeldforschung: Entwicklungsgeschichte und kontrastive semantische Untersuchungen*. Szombathely: Maedinfo, 2001.
- Trier, Jost. *Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstands. Die Geschichte eines sprachlichen Feldes*. Bd. I: *Von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts*. Heidelberg: Winter, 1931.
- Trier, Jost. „Das sprachliche Feld. Eine Auseinandersetzung“. In: *Wortfeldforschung. Zur Geschichte und Theorie des sprachlichen Feldes*, hrsg. v. Lothar Schmidt, 129–162. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1934/1973.

Marcelina KAŁASZNIK, Dr. Magisterstudium der Germanistik an der Universität Wrocław (2009–2011) und der Hochschule Zittau/Görlitz (2011–2012). 2016 Doktorgrad im Bereich der Sprachwissenschaft an der Universität Wrocław aufgrund der Dissertation „Das Wortfeld ‚Bezeichnungen für bekannte Persönlichkeiten‘ im Fokus der linguistischen Forschung. Eine kontrastive deutsch-polnische Studie“. Forschungsschwerpunkte: Lexikologie, Wortbildung, Übersetzen von Fachtexten.
Kontakt: marcelina.kalasznik@uwr.edu.pl

ZITIERNACHWEIS:

Kałasznik, Marcelina. „Kollektive Bezeichnungen für bekannte Personen – Umriss eines Wortfeldes“. *Colloquia Germanica Stetinensia* 27 (2018): 185–203. DOI: 10.18276/cgs.2018.27-11.